

KÖLN AN DER SEINE

DER PAVILLON DER STADT KÖLN
AUF DER PARISER WELTAUSSTELLUNG 1937

Unter der Schirmherrschaft
i.E. Frau Anne-Marie Descôtes,
Botschafterin der Französischen Republik



Die Weltausstellung 1937

Paris, Sommer 1937. Ein letztes Mal, zwei Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg, gaben sich die Nationen ein scheinbar friedliches Stelldichein auf der Weltausstellung.

Das Bild des sowjetischen und deutschen Pavillons am Ufer der Seine ist noch heute im kollektiven Gedächtnis. Im Schatten des Eiffelturms die Monumentalskulpturen von Arbeiter und Kolchosbauerin mit Hammer und Sichel – gegenüber der gigantische Turm des deutschen Pavillons mit Reichsadler und Hakenkreuz: Konfrontation der Regime, als die Demokratie in Europa an Boden verlor.



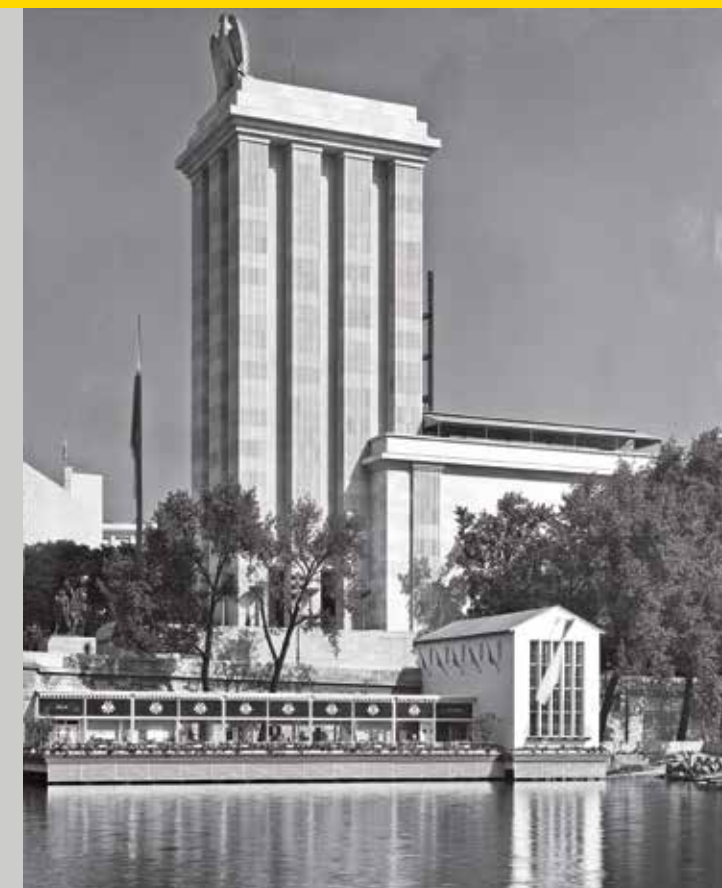
Die Rolle der Stadt Köln

Kaum bekannt dagegen ist die erstaunliche Rolle, die Köln dabei spielte. Als einzige Stadt weltweit errichtete Köln – ermutigt von französischer Seite – einen eigenen Pavillon.

Und dies an prominenter Stelle, mit einem Restaurant auf der Seine, zu Füßen des „Deutschen Hauses“ von Albert Speer. Dessen pathetische Strenge kontrastierte mit der Leichtigkeit des Kölner Pavillons, entworfen von Josef Op Gen Oorth. Hier der brutale Auftritt des deutschen Faschismus, dort seine weinselige, gemütliche Variante.

Auch an anderen Ausstellungsorten war Köln in Paris prominent vertreten. Für seine Präsentation erhielt das Kölner „Haus der Rheinischen Heimat“ 1937 sogar eine Goldmedaille.

Titel: Karl Hugo Schmölz, Das Deutsche Haus und der Kölner Pavillon (Ausschnitt), Archiv Wim Cox • Links: Karl Hugo Schmölz, Blick auf den Eiffelturm, links das Deutsche Haus, rechts der sowjetische Pavillon, Archiv Wim Cox • Unten: André Devambe, Weltausstellung 1937, Blick vom Eiffelturm, 1937 (im Hintergrund rechts der Kölner Pavillon auf der Seine), Paris, Centre national des arts plastiques © Domaine public, Cnap, Foto: Hélène Peter • Rechts: Karl Hugo Schmölz, Das Deutsche Haus und der Kölner Pavillon, RBA



Fotografien von Hugo und Karl Hugo Schmölz

Bisher unveröffentlicht sind die brillanten Fotografien des Kölner Fotografen Hugo Schmölz und von dessen Sohn, des damals 19-jährigen Karl Hugo Schmölz. Später wurde dieser zu einem der prägenden Fotografen der 1950er-Jahre – doch seine Karriere begann mit seinen Aufnahmen in Paris 1937.

Zahlreiche bislang unausgewertete Quellen aus Pariser, Berliner und Kölner Archiven beschreiben eindrücklich, wie es der Stadt Köln in kürzester Zeit gelang, ihren spektakulären Auftritt an der Seine durchzusetzen.

Im Kölner Pavillon – und im Pariser Exil

Auch die Kunstwerke, die Kölner Museen als Leihgaben 1937 nach Paris gaben, werden in der Ausstellung präsentiert – sowie Kölner Unternehmen, die sich dort opulent zur Schau stellten.

Veranstaltungen im Kölner Pavillon beschworen die deutsch-französische Verständigung – während die Nazis insgeheim den Krieg längst vorbereiteten.

Gezeigt werden auch die Aktivitäten der deutschen Regimegegner. Und Werke von Kölner Künstlern – darunter des nach Paris geflüchteten Anton Räderscheidt. Sie versuchten, sich dort zu behaupten: zwischen fanatischer Gefolgschaft, geschickter Anpassung, stummem Protest oder offenem Widerstand.

Das Jahr 1937 und die Folgen

Ein spannendes Panorama des Jahres 1937, das der nach Paris emigrierte Heinrich Mann als „das eigentlich kritische Europas“ bezeichnete. Damals waren viele Franzosen fasziniert von Nazi-Deutschland. Warnende Stimmen blieben in der Minderheit.

Anfang 1938 wurden die baulichen Reste von Speers „Deutschem Haus“ zur Zweitverwertung nach Köln



Oben links: Karl Hugo Schmölz, Im Kölner Pavillon, Archiv Wim Cox • Oben rechts: Hugo Schmölz, Die Rückseite des Deutschen Hauses (Ausschnitt), Archiv Wim Cox • Unten links: Karl Hugo Schmölz, Die Terrasse des Kölner Pavillons, Archiv Wim Cox

überführt. Das Intermezzo der Weltausstellung war beendet, der Weg bereitet für die Beschwichtigungspolitik der westlichen Demokratien, die de facto Deutschlands Expansionsgelüste ermutigten. Die Kölner, die 1937 noch die Rolle ihrer Stadt als Mittlerin zwischen Deutschland und Frankreich priesen, bejubelten im Juni 1940 den Einmarsch der Wehrmacht in Paris.

Vergessene Episode der deutsch-französischen Geschichte

Heute erinnert nichts mehr an diese Episode. In Paris, gegenüber dem Eiffelturm, wo sich 1937 die Eingangshalle des „Deutschen Hauses“ befand, bietet heute ein Imbiss Erfrischungen für Touristen an. Und auf der Seine, dort, wo 1937 der Kölner Pavillon stand, ankert – wie bereits vor der Weltausstellung – auch heute wieder ein altes Hausboot.

KÖLNISCHES STADTMUSEUM
Zeughausstraße 1–3
50667 Köln
Telefon: 0221/221-22398 (Kasse)
www.koelnisches-stadtmuseum.de



#KoelnSeineRhein
#koelnvonzzeit

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag: 10–20 Uhr
Mittwoch bis Sonntag:
10–17 Uhr
KölnTag (1. Do. im Monat):
10–22 Uhr
Montags geschlossen
Öffnungszeiten Feiertage,
03.10. + 01.11.2019:
10–17 Uhr

EINTRITTSPREISE

Erwachsene: 5 €
Ermäßigt: 3 €

Das Ticket berechtigt zum Besuch beider Ausstellungen.

Freier Eintritt für alle Kinder bis 6 Jahre, Kölner Kinder bis 18 Jahre, alle Schüler*innen im Klassenverband inkl. 2 Begleitpersonen

Köln 2019, Greven Verlag Köln,
ISBN 978-3-7743-0902-9

Rita Wagner (Hrsg.),
KÖLN AM RHEIN.
Der Kölner Pavillon auf der Pariser Weltausstellung 1937
Mit Fotografien von Hugo und Karl Hugo Schmölz
Köln 2019, Nünnerich-Asmus Verlag & Media,
ISBN 978-3-96176-090-9

